Familienrechtliches Forum
Göttingen 2008

Reform des familiengerichtlichen Verfahrens


vor, die gerichtliche Mediation stärker zu nutzen sowie die Richter in entsprechender Weise fortzubilden.

Im Gegensatz dazu wurde das neue Rechtsmittel- und Vollstreckungssystem nach einer kurzen Vorstellung durch Wagner weitgehend begrüßt. In den anschließenden Impulsreferaten von Heinrich Schürmann, Richter am OLG Oldenburg, und Prof. Dr. Volker Lipp wurden nur einzelne Kritikpunkte laut. Während Schürmann die Unanfechtbarkeit der einstweiligen Anordnung als ein „zu scharfes Schwert“ bezeichnete und die Möglichkeit des Gerichts, nach § 68 Abs. 3 S. 2 FamFG-E von der mündlichen Verhandlung abzusehen, kritisierte, bezog sich Lipp schwerpunktmäßig auf die Frage des Zwangs gegenüber dem Kind: Durch die derzeitige Regelung des Zwangs gegenüber den Eltern werde verschleiert, dass dabei zumeist auch (unzulässiger) Zwang gegenüber dem Kind ausgeübt werde.

Workshop II – „Stärkung des Kindeswohls im Verfahren“ – wurde von Prof. Dr. Eva Schumann und Prof. Dr. Barbara Veit geleitet. Er konzentrierte sich auf drei Themenbereiche: die Regelungen zur Umgangspflegschaft, zum Verfahrensbeistand und zum Verfahren bei Kindeswohlgefährdungen.

Hinsichtlich der Umgangspflegschaft (§ 1684 Abs. 3 BGB-E) betonte Prof. Dr. Ludwig Salgo, Frankfurt, dass ein „Umgang um jeden Preis“ nicht anzustreben sei. Er kritisierte zudem, dass die bisherigen Erfahrungen mit der Umgangspflegschaft nicht evaluiert worden seien, bevor die neuen Regelungen erarbeitet wurden. Auch Prof. Dr. Barbara Veit wies darauf hin, dass Kooperation im Umgangsrecht nicht erzwungen lasse und dass ein erzwungener Umgang dem Kindeswohl in der Regel nicht diene. Sie bezweifelte daher, dass der Eingriff in das Elternrecht, der in der Anordnung der Umgangspflegschaft liege, verfassungsrechtlich gerechtfertigt werden könne.


Cornelia Kraus und Dr. Friederike Wapler,
Wiss. Mitarb. an der Juristischen Fakultät Göttingen,
Lehrstuhl für Deutsche Rechtsgeschichte und Bürgерliches Recht (Prof. Dr. Eva Schumann)